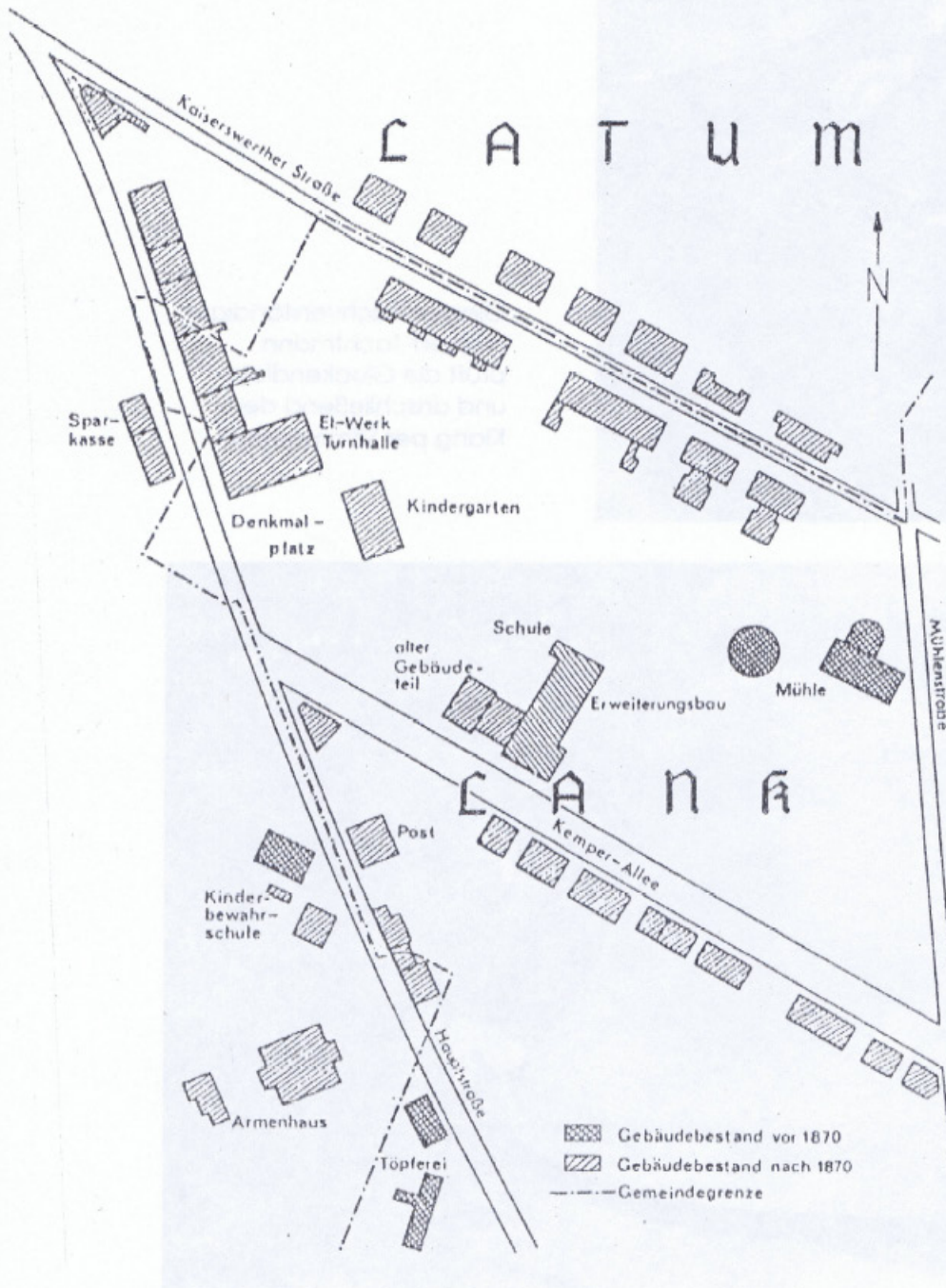


Die Grenze zwischen Lank und Latum

von Franz-Josef Radmacher

Immer wieder fragen uns Alt- und Neubürger: "Wohne ich eigentlich in Lank oder in Latum?" Natürlich gibt es die Grenze seit der Vereinigung der beiden Gemeinden im Jahre 1910 nicht mehr. Trotzdem ist es offenbar für viele nicht uninteressant, deren einstigen Verlauf zu kennen.



Von Strümp im Süden kommend bildete die ehemalige Bundesstraße die Grenze bis zur Claudiusstraße.

Dann verlief sie entlang dieser Straße bis zur Schulstraße und machte von der Schulstraße einen Bogen um das heutige Krankenhaus bis zur Hauptstraße. Hier wechselte sie mehrmals die Seite, sprang dann zur Kaiserswerther Straße, lief ihr entlang bis zur Mühlenstraße. Von dort führte die Grenze etwas durch die heutige Wasserstadt nach Osten, um durch das Gebiet der Greifswalder Straße nach Norden bis zu einem "Dreiländereck" mit Nierst zu führen.

Im Ortskern waren Krankenhaus und Sparkasse auf Latumer Gebiet, wäh-

rend die Schule an der Kemperallee, die Turnhalle (früheres E-Werk) und die Teloy-Mühle zu Lank gehörten. Die Grenzsituation war entlang der Hauptstraße besonders widersinnig. Die Gaststätte Richard van Dawen, heute "Alt Lank", lag

teilweise auf Lanker, teilweise auf Latumer Gebiet. Die Grenze verlief über die Kegelbahn, die heute noch an dieser Stelle existiert.

Immer wieder sagen uns Leute zum Beispiel von der Nierster Straße, sie wohnen in Latum, da diese katastermäßig zur "Gemarkung Latum" gehöre. Irgendwann einmal muß das Katasteramt im Zuge der fortschreitenden Bebauung die Flurgrenzen geändert haben. Aber die heutige Nierster Straße lag eindeutig in Lank, auch wenn eine entsprechende Karte einmal falsch in der Zeitung wiedergegeben wurde.

Karten: Von Wilhelm Toups gezeichneter Plan im Heimatbuch für den Kreis Viersen 1976; auch: Meerbuscher Geschichtshefte Nr. 2.

"Hofacker-Karte" der Stadt und des Landkreises Crefeld von 1886.

